

des 16. Jahrhunderts an Handschriften des Augustinus im Allgemeinen, und wie arm sie namentlich an alten Handschriften dieses Kirchenvaters war. Nichtsdestoweniger glaube ich nicht, dass die von Sixtus V. angeordnete Ausgabe des Augustinus an der Unzulänglichkeit des handschriftlichen Materials gescheitert ist: man beurtheilte in jener Zeit den Werth einer Handschrift nach einem andern Massstabe, als moderne Philologen zu thun pflegen, und wo Handschriften fehlten, druckte man einfach die früheren Ausgaben nach. Die Ursache, weshalb jene Augustin-Ausgabe nicht zu Stande kam, dürfte anderswo zu suchen sein. Der erste schwere Schlag, der das Unternehmen traf, war der Tod Sixtus V. Ich habe in der Einleitung auf die Apathie hingewiesen, mit welcher die Nachfolger Sixtus V. diesem Werke begegneten. Noch verhängnissvoller als diese theilnahmslose Gleichgiltigkeit ward für die Augustin-Ausgabe, dass gerade die mächtigsten Gönner und fähigsten Leiter derselben ihrer Thätigkeit entrückt wurden, bevor das Werk vollendet war. Cardinal Alanus war schon im Jahre 1594 gestorben; kurze Zeit darauf wurde Cardinal Augustinus Valerius von Clemens VIII. nach Verona, Cardinal Borromaeus nach Mailand gesendet. Mit dem Tode des berühmten Cardinals Baronius († 1607) endlich und des rastlosen Petrus Morinus († 1608) war das Schicksal der Ausgabe vollends besiegelt. Es ist sicher mehr als Zufall, dass die jüngsten Collationen, die uns erhalten sind, die Collationen zu ed. Lov. tt. V. und VIII., keinesfalls über das Jahr 1608 heraufreichen; ebenso auffallend ist es, dass die Collation zu t. VIII. ganz unvermittelt abbricht, kaum dass sie begonnen wurde.

Die weiteren Schicksale dieser Collationen sind bekannt: sie wanderten in die päpstliche Bibliothek, um einige Decennien später im Apparate der Mauriner wieder aufzutauchen. Die Art und Weise, wie die Benedictiner mit diesem Vaticanischen Apparat verfahren, lässt vermuthen, dass auch die Angaben über und aus ihren französischen Handschriften nicht minder unzuverlässig sind. Unter solchen Umständen bleibt für die Augustin-Kritik viel zu thun übrig.

Rom, im April 1889.

Carl Fr. Vrba.